



Die Stadt Münster

<<Die>> Ansichten und Pläne, Grundlage und Entwicklung, die Befestigungen, die Residenzen der Bischöfe

Geisberg, Max

Münster, 1932

Die Residenzen der Fürstbischöfe

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97361)

DIE RESIDENZEN
DER FÜRSTBISCHÖFE



Abb. 139. Die Marschälle des Fürstbistums Münster: SS. Paulus, Ludgerus, die beiden Ewaldi und Karl der Große
 Kupferstich-Kopf des Stiftskalenders vom Jahre 1670 mit den Wappen des Fürstbischofs Christoph Bernhard von Galen
 und des Coadjutors, Ferdinand von Fürstenberg, Bischofs von Paderborn. Links und rechts die Wappen der Mitglieder
 des Domkapitels. Münster, Dietrich von Raesfeld, 1669. Landesmuseum, erworben 1930.

Den Abschnitten, welche die verschiedenen Residenzen der Fürstbischöfe behandeln, sei ein Verzeichnis ihrer Namen mit den Jahreszahlen vorausgeschickt.

1. Ludgerus, gründet um 795 Kirche und Kloster, kurz vor 805 zum Bischof geweiht,
2. Gerfrid, † 12. IX. 839 [† 26. III. 809]
3. Altfrid, † 22. IV. 849
4. Liutbert, † 27. IV. 871
5. Hodolf, erwähnt 26. IX. 874 (Berthold?), † 23. III. . . . (875?)
6. Wulfhelm, erwähnt 887, † 895
7. Nithard (Richard), † 26. V. . . . (922?)
8. Rumold, † 19. VI. 941
9. Hildebold, † 17. XI. 969
10. Dodo, † 14. V. 993
11. Switger, † 19. XI. 1011
12. Dietrich, † 23. I. 1022
13. Siegfried, vorher Abt zu Bergen, † 27. XI. 1032
14. Hermann I., vorher Dompropst zu Köln, † 22. VII. 1042
15. Robert, † 16. XI. 1063
16. Friedrich I. von Meissen, vorher Dompropst in Magdeburg, † 18. IV. 1085
17. Erpho von Meissen, vorher Propst in Goslar, † 9. XI. 1097
18. Burkhard von Holte, † 19. III. 1118
19. Dietrich II. von Zütphen, † 28. II. 1127
20. Egbert, vorher Scholaster, dann Dechant zu Köln, † 9. I. 1132
21. Werner, vorher Propst zu S. Bonifatius zu Halberstadt, † 1. XII. 1151
22. Friedrich II., Graf von Are, Domherr, † 30. XII. 1168
23. Ludwig I., Graf von Tecklenburg, † 23. XII. 1173
24. Hermann II., Graf von Katzenellenbogen, † 9. VI. 1203
25. Otto I., Graf von Oldenburg, vorher Dompropst in Bremen, gewählt Herbst 1203, † 6. III. 1218
26. Dietrich III., Graf von Isenburg, gewählt 22. VII. 1218, † 18. VII. 1226
27. Ludolf von Holte, † 10. VI. 1248
28. Otto II. von Lippe, † 21. VI. 1259
29. Wilhelm I. von Holte, nicht zum Bischof geweiht, † 30. XII. 1260
30. Gerhard von der Mark, † 11. VIII. 1272
31. Everhard von Diest, in strittiger Wahl gegen Wilbold von Holte, Propst von S. Mauritz, der 1275 zurücktritt, † 5. IV. 1301
32. Otto III. von Rietberg, Dompropst von Paderborn, Domherr in Münster; providiert 28. IV. 1301, vom Erzbischof von Köln 18. X. 1306 entsetzt, † 16. X. 1308 in Poitiers
() Konrad von Berg, Dompropst zu Köln, gewählt 3. VI. 1306, die Wahl vom Papste kassiert, resigniert 15. VIII. 1309

Die Residenzen der Fürstbischöfe

33. Ludwig II. von Hessen, Domscholaster in Mainz, vom Papste providiert 18. III. 1310, † 18. VIII. 1357
34. Adolf Graf von der Mark, Domherr zu Münster, providiert 6. XI. 1357, wird 21. VI. 1363 Erzbischof von Köln
35. Johann I. von Virneburg, Domdechant zu Köln, providiert 21. VI. 1363, wird 24. IV. 1364 Bischof von Utrecht
36. Florenz von Wevelinghofen, Subdechant zu Köln, providiert 24. IV. 1364, wird Ende 1378 Bischof von Utrecht
37. Johann Potho von Pothenstein, Archidiakon zu Prag, providiert 9. IV. 1379, wird 1381 Bischof von Schwerin
38. Heinrich I. Wolf von Lüdinghausen, Domscholaster, dann Dompropst zu Münster, 23. IV. 1381 providiert, † 9. IV. 1392
39. Otto IV. von Hoya, Dompropst, gewählt 11. IV. 1392, † Bevergern 4. IV. 1424
40. Heinrich II. von Mörs, Domherr von Köln, gewählt 31. X. 1424, bestätigt 14. III. 1425, † 2. VI. 1450
41. Walram von Mörs, gewählt 15. VII. 1450 in strittiger Wahl mit Erich von Hoya, dem früheren Administrator von Köln; bestätigt 14. X. 1450, † 3. X. 1456 in Arnheim
42. Johann II., Pfalzgraf von Simmern, providiert 11. IV. 1457, wird 19. II. 1466 Erzbischof von Magdeburg
43. Heinrich III. von Schwarzburg, Erzbischof von Bremen, das er als Administrator weiter verwaltet, providiert 20. VI. 1466; eingeführt 7. XII. 1466, † 24. XII. 1496
44. Konrad, Graf von Rietberg, seit 1482 Bischof von Osnabrück; gewählt 1497 und bestätigt 18. IV. 1497, † 9. II. 1508
45. Erich I., Herzog von Sachsen-Lauenburg, Bischof von Hildesheim, gewählt 24. II. 1508, bestätigt 16. VIII. 1508, eingeführt 29. X. 1508, † zu Horstmar 20. X. 1522
46. Friedrich III., Graf von Wied, Domherr in Köln, gewählt 6. XI. 1522, bestätigt 30. I. 1523, resigniert 24. III. 1532, † in Köln 1551
47. Erich II. von Braunschweig, Bischof von Osnabrück und Paderborn, gewählt 27. III. 1532, † zu Fürstenu 14. V. 1532
48. Franz Graf von Waldeck, Domherr zu Köln, seit 1530 Bischof von Minden, gewählt 1. VI. 1532, bestätigt 16. VIII. 1532, wird Bischof von Osnabrück, eingeführt 4. V. 1533, † Wolbeck 15. VII. 1553
49. Wilhelm von Ketteler, Dompropst zu Münster, gewählt 21. VII. 1553, eingeführt 24. II. 1555, resigniert 3. XII. 1557, † Coesfeld 18. V. 1582
50. Bernhard von Raesfeld, Propst von S. Mauritz, gewählt 4. XII. 1557, eingeführt 12. XI. 1559, resigniert 25. X. 1566, † Münster 18. IV. 1574
51. Johann III., Graf von Hoya, seit 1553 Bischof von Osnabrück, gewählt 28. X. 1566, bestätigt 23. VII. 1567, Bischof von Paderborn 1568; † Ahaus 5. IV. 1574
52. Johann Wilhelm von Jülich-Kleve-Berg, XII. 1571 Koadjutor, gewählt 28. IV. 1574, resigniert 5. VIII. 1585, † als Herzog von Kleve 25. III. 1609

Verzeichnis der Bischöfe von Münster

53. Ernst Herzog von Bayern, Bischof von Freising und Hildesheim, Erzbischof von Köln, gewählt 18. V. 1585, bestätigt 27. XI. 1585, † Arnsberg 17. II. 1612
54. Ferdinand I., Herzog von Bayern, Erzbischof von Köln, gewählt 27. II. 1612, † Arnsberg 13. IX. 1650
55. Christoph Bernhard von Galen, Domthesaurar, gewählt 14. XI. 1650, 27. IX. 1652 eingeführt, 1662 zum Abt von Corvey gewählt, † Ahaus 19. IX. 1678
56. Ferdinand II. von Fürstenberg, Bischof von Paderborn, 19. VII. 1667 Koadjutor, 19. IX. 1678 Bischof von Münster, † Neuhaus 26. VI. 1683
57. Max Heinrich Herzog von Bayern, Bischof von Lüttich und Hildesheim, Erzbischof von Köln, gewählt 1. IX. 1683, † Bonn 3. VI. 1688
58. Friedrich Christian von Plettenberg, Domdechant, gewählt 29. VII. 1688, † Schönefliet 5. V. 1706
59. Franz Arnold von Wolff-Metternich, Bischof von Paderborn, strittige Wahl mit Herzog Karl von Lothringen, Bischof zu Osnabrück, 30. IX. 1706 vom Papste nichtig erklärt, providiert V. 1707, † Ahaus 25. XII. 1718
- () Philipp Moritz Herzog von Bayern, † 12. III. 1719 in Rom, gewählt 21. III. 1719
60. Clemens August Herzog von Bayern, Bischof von Regensburg, gewählt 26. III. 1719, Bischof von Paderborn 27. III. 1719, 14. X. 1719 eingeführt, 1723 Erzbischof von Köln, 1724 Bischof von Hildesheim, 1728 Bischof von Osnabrück, 1732 Hoch- und Deutschmeister, † Koblenz 6. II. 1761
61. Max Friedrich Graf Königsegg-Rothenfels, Erzbischof von Köln, gewählt 16. IX. 1762, eingeführt 18. V. 1763, † Bonn 15. IV. 1784
62. Max Franz Erzherzog von Österreich, seit 1780 Hoch- und Deutschmeister, Koadjutor in Köln und Münster, 15. IV. 1784 Bischof und Erzbischof, † Hetzendorf 26. VII. 1801
- () Ferdinand Victor von Österreich, gewählt 13. IX. 1801, nicht inthronisiert
Die weiteren Bischöfe nach der Besitzergreifung des Fürstbistums durch Preußen sind folgende:
63. Ferdinand Freiherr von Lünig, 7. VII. 1821 inthronisiert, † Corvey 18. III. 1825
64. Kaspar Max Freiherr von Droste-Vischering, Weihbischof, gewählt 15. VI. 1825, † Münster 3. VIII. 1846
- () Georg Kellermann, gewählt 10. XII. 1846, † Münster 29. III. 1847 vor der Inthronisation
65. Johann Georg Müller, Weihbischof in Trier, gewählt 1. VII. 1847, † Münster 19. I. 1870
66. Johann Bernhard Brinkmann, Generalvikar, gewählt 16. IV. 1870, † Münster 13. IV. 1889
67. Hermann Dingelstad, gewählt 15. VIII. 1889, † Münster 6. III. 1911
68. Felix von Hartmann, Generalvikar und Dechant, gewählt 6. VI. 1911, wird 29. X. 1912 Erzbischof von Köln
69. Johannes Poggenburg, Generalvikar, gewählt 7. V. 1913, seit 29. VIII. 1930 Erzbischof von Nikopsis.

DIE WAPPEN DER FÜRSTBISCHÖFE

Das Wappen des Fürstbistums Münster¹ ist ein roter Balken in gold. An Vermehrungen sind nachzuweisen: 1. Burggrafschaft Stromberg (geteilt w. r., oben 3 schreitende Raben) seit 1652; 2. Herrschaft Borkelo (3 g. Kugeln, 2:1, in r.) seit 1654; 3. Herrschaft Werth (3 r. Maueranker, 2:1, in g.) seit 1720. Durch Kumulierung mit anderen Bistümern erscheinen in den Bischofswappen folgende fremde Wappen: 1. die vier Schilde des Erzbistums Köln (Köln: schwarzes Kreuz in w., Herzogtum Westfalen: w. Rofs in r., Herzogtum Engern: 3 g. Herzen, 2:1, in r., Grafschaft Arnsberg: w. Adler in b.) 1612—1650, 1723—1761, 1762—1784, 1784—1801; 2. Bistum Paderborn (r. Kreuz in g.) 1566—1574, später zusammen mit der Grafschaft Pymont (r. Ankerkreuz in w.) 1678—1683, 1707—1718, 1719—1761; 3. Bistum Bremen (2 w. schrägekreuzte Schlüssel in r.) 1466—1496; 4. Bistum Minden (2 r. schrägekreuzte Schlüssel in w.) 1532—1553; 5. Bistum Osnabrück (r. Rad in w.) 1497—1508, 1532—1553, 1566—1574, 1728—1761; 6. Regensburg (weißer Schrägbalken in r.) 27. III.—2. VII. 1719; 7. Hildesheim (gespalten g. r.) 1724—1761; Abtei Corvey (geteilt g. r.) 1661—1678; 8. das Kreuz des Großmeisters des Deutschen Ordens mit dem Mittelschild (s. Adler in g., belegt mit Herzschild Pfalz-Bayern) 1732—1761, mit dem Mittelschild der Erzherzoge von Österreich (Ungarn, Böhmen, Altburgund, Toskana, belegt mit dem Adler mit dem Herzschild Österreich-Lothringen) 1784—1801.

In der Regel erscheint das Familienwappen als Herzschild auf dem Stiftschild: 1. sieben r. Rauten (4:3) in g., 1363—1364; 2. drei r. Schrägbalken in w., 1379—1381; 3. b. Löwe auf 5 × w. r. geteiltem Schild, 1381—1392; 4. sch. Balken in g., 1424—1450; 5. g. leopardierter Löwe in b., 1466—1496; 6. b. Balken in g., 1557—1566; 7. zwei sch. Bärenatzen in g., 1566—1574. Einige Male ist der Schild geviert: 8. Münster mit Bremen 1466—1496; 9. mit Osnabrück (Herzschild: g. Adler in r.) 1497—1508, (Herzschild schw. Stern in g.) 1532—1553, (gevierter Herzschild, 1. und 4. Hoya, 2. Neubruchhausen, 3. Altbruchhausen) 1566—1574; 10. mit Stromberg (Herzschild: 3 r. Wolfsangeln [2:1] in g.) 1652—1654. Der Herzschild ist geviert (1 u. 4: schw. Balken in g., Mörs, 2 u. 3: r. Schrägbalken in g., Baer) 1450—1456. Bei den gevierten Schilden ohne Herzschild ist 1 und 4 Münster, 2 und 3 das Familienwappen: leopardierter Löwe, 1466—1496; siebenfach g. sch. geteilt mit schräger Rautenkrone, 1508—1522; Pfau in 8 × r. g. schräg get. Felde, 1522—1532; roter Kesselhaken in w., 1553—1557; drei r. Wolfsangeln in g., 1650—1652. Selten sind 2 und 3 verschieden: 2: g. Löwe in sch. (Pfalz), 3: schräg geweckt, b. w., 1457—1466; 2: Osnabrück, 3: Paderborn, 1566—1574. Einmal sind alle vier Felder verschieden: 1: Münster, 2: Osnabrück, 3: Paderborn, 4: Hoya, 1566—1574. Als Familienherzschild auf mehrfach gespaltenem und geteiltem Hauptschild finden sich 1. Bärenatzen 1566—1574; 2. Wolfsangeln 1654—1661, 1661—1678; 3. zwei r. Balken in g. 1678—1683; 4. gespalten g. b. 1688—1706; 5. geteilt, oben w. Kragen in b., unten Wolf in w. 1708—1718; 6. der gevierte Herzschild Pfalz-Bayern 1719—1732; 7. g. r. schräggeweckt 1762—1784.

Das Stiftswappen als Herzschild kommt nur zweimal vor: Hauptschild geviert Pfalz-Bayern, 1585—1612, 1612—1650; Hauptschild mit 5 Feldern: Jülich, Kleve, Berg, Mark, Ravensberg, 1574—1585.

¹ Vgl. H. Nottarp, Das Wappen des Bistums Münster, (1931), S. 141. Die Wappen der Fürstbischöfe sind hier Westfalen, 2. Jahrg. (1910), S. 100; E. Hövel, in QuF IV zum erstenmal zusammengestellt.